

Achtundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

11. Oktober 2020

In Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied GL 714 „Eingeladen zum Fest des Glaubens“

Bei einer gemeinsamen Mahlzeit erleben wir die Gemeinschaft in einer Familie besonders intensiv. Nehmen wir diesmal Gott selber als unseren Gastgeber wahr, der uns mit den Gaben seiner Botschaft tröstet, ermutigt und stärkt.

Guter Gott,
hilf uns das Wesentliche bei so viel Nebensächlichem nicht aus dem Blick zu verlieren, das Unvergängliche in allem Vergänglichen zu entdecken, im Erstorbenen neue Lebenskeime zu finden und die Hoffnung auf Heilung unserer Wunden nicht aufzugeben. Darum bitten wir durch Christus, unsern Bruder, und Herrn. Amen.

*Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja
Jes 25,6-10a*

Da bereitet der Ew'ge der Heerscharen allen Völkern auf diesem Berge ein Mahl von fetten Speisen, ein Mahl von Hefeweinen, von markigem Fettem, geläuterten Hefeweinen. Und er verschlingt auf diesem Berge die Hülle, die alle Völker umhüllt, und die Decke, die auf alle Völkerschaften gedeckt. Er verschlingt den Tod auf ewig, er nimmt, der Herr der Ewige, die Tränen von jeglichem Angesichte und schafft seines Volkes Schmach von der ganzen Erde, denn der Ewige sprach's.

Meditation: Dieser Abschnitt aus der sogenannten Jesaja-Apokalypse (Kapitel 24 – 27), hier in der Übersetzung von Philippon, ist eines der schönsten und tröstlichsten Texte der gesamten Heiligen Schrift. Gott tritt hier als Gastgeber aller Völker und damit aller Menschen auf, ein Gastgeber, der von sich aus Niemanden vom Fest des Lebens ausschließt. Doch „die Tränen von jeglichem Angesichte nehmen“, so tröstlich das klingt, ist das jemals wahrscheinlich? Wie viele Menschen tragen lebenslang an seelischen Verwundungen bis hin zu Traumata, infolge von erlittenem Unrecht oder von Schicksalsschlägen. Solche Wunden können im Leben vielleicht vernarben, richtig heilen aber doch nie. Es sei denn ..., es sei denn, es verändert sich etwas Grundlegendes im Verhältnis zu dem, was unsere Trauer, unseren Schmerz ausmacht, wenn z.B.:

- Trennung durch ein Wiedersehen aufgehoben wird,
- verpasste Chancen zurückgegeben werden,
- die Möglichkeit einer Wiedergutmachung sich auftut,
- Verzeihung geschenkt wird,
- Hass und Ablehnung sich in Verständnis verwandeln.

Pater Alban

Lied GL 479, 1-3, „Eine große Stadt ersteht“

Halten wir Gott in unseren Fürbitten unsere Verstorbenen und all jene Menschen hin, die unter Trauer, Schmerzen oder Depressionen leiden.

Vater unser ...

Gastfreundlicher Gott,
Schenke uns die Gelassenheit,
die sich nicht entmutigen lässt,
Schenke uns Phantasie und Einfallsreichtum,
die mit Schwierigkeiten fertigwerden,
Schenke uns einen offenen Blick,
der uns die schönen Dinge in der Nähe und die kleinen Ermutigungen des Alltags sehen lässt...

Dazu segne uns und unsere Gemeinschaft der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied GL 453 „Bewahre uns, Gott ...“